

gesamtbrandenburgischen oder kleinterritorialen Ansprüchen versuchten sie, ihren Vorteil aus der unklaren Zukunft der Mark zu ziehen. In ihr gegeneinander gerichtetes Taktieren plazierte Ludwig der Bayer 1323 die Vergabe Brandenburgs an seinen eigenen Sohn. Auf den ersten Blick scheint es so, als habe er das Treiben der Konkurrenten genutzt, um die Mark an sich zu reißen, und geradezu handstreichartig die wittelsbachische Hausmacht erweitert. Ein ganz anderer Eindruck entsteht, wenn man die Sicht nicht nur auf Brandenburg verengt und zudem einbezieht, daß für die Nachbarn durchweg Lösungen gefunden wurden, die sie nicht beiseite drängten, sondern ihnen entgegenkamen. Sie waren letztlich nicht das entscheidende Problem beim wittelsbachischen Zugriff. Der König hatte nicht die Beute im Visier, zu der die territoriale Situation in der Tat eine Gelegenheit bot.

Das entscheidende Problem war vielmehr König Johann von Böhmen († 1346), der Luxemburger, der die Mark für einen seiner Söhne haben wollte. Johann von Viktring († 1345/47) berichtet in seiner Chronik eingehend darüber⁴. Ludwig der Bayer hatte Johann von Böhmen vorher mit Versprechungen hingehalten⁵, solange er ihn als Bündnispartner im Kampf mit dem habsburgischen Gegenkönig Friedrich dem Schönen († 1330) brauchte. 1320 hatte er Johann sogar an einigen askanischen Besitzungen beteiligt⁶. Nach dem militärischen Sieg über den Habsburger 1322 in der Schlacht von Mühldorf und

4) Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum 2, ed. Fedor SCHNEIDER (MGH SS rer. Germ. 36, 1910) S. 126f.: *Iohannes rex Bohemie [...] audiens marchionatum Brandenburgensem ad imperium devolutum properat Ludewico insistens, ut iuxta promissa memoretur suorum laborum, uni filiorum suorum dominium conferat supradictum*, mit der zusätzlichen Behauptung *cum ad idem ab incolis quibusdam fuerit advocatus*. – CAZELLES, Jean (wie Anm. 2) S. 115; BENKER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 116. – Vgl. dagegen HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 120; SCHMIDBAUER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 79 Anm. 15. – Vgl. schon Leopold VON RANKE, Zwölf Bücher preussischer Geschichte 1 (Leopold von Ranke's Werke 1, 1930) S. 57 f.

5) THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 111.

6) Am 13. September 1320 erhielt Johann Bautzen und Kamenz (MGH Const. 5, ed. Jakob SCHWALM [1909-1913] S. 471 Nr. 589). – RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 344; Woldemar LIPPERT, Wettiner und Wittelsbacher sowie die Niederlausitz im XIV. Jahrhundert (1894) S. 6; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 13; Reinhard BUTZ, König Johann von Böhmen und die Städte in der Oberlausitz, in: Michel PAULY (Hg.), Johann der Blinde, Graf von Luxemburg, König von Böhmen, 1296-1346 (Publications de la Section historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg 115, Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Etudes médiévales 14, 1997) S. 263-279, hier S. 271.